

Rede zum Budget der Geschäftsgruppe Umwelt

13.12.2005

Wir reden heute über das Budget 2006, und damit über die **politischen Ziele und Vorhaben der nächsten Zeit**. Nachdem das die erste Budgetdebatte in dieser Legislaturperiode ist, möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen, dieses Thema etwas breiter und grundsätzlicher anzugehen als im Normalfall.

Wenn politische Ziele gesteckt werden, geht es auch und in besonderem Maße um die **Frage der Nachhaltigkeit**. Im legendären Brundtland-Report wurden die Bedingungen solcher Maßnahmen bereits 1987 formuliert: *„Nachhaltige Entwicklung ist Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.“*

Was Wien heute ausmacht, ist in großem Maße das direkte Resultat daraus, dass schon in der Vergangenheit Entscheidungen auf Basis solcher Überlegungen getroffen wurden.

Nachhaltige Entscheidungen:

- Wenn wir heute stolz darauf sind, dass **1/3 des gesamten Stadtgebietes unter Schutz** gestellt und die Hälfte unserer Stadt von Grünraum bedeckt ist, so ist das die Folge einer vorausschauenden Umweltpolitik in der Vergangenheit. Mit dem neuen **Biosphärenpark** wird dieser Weg weitergeführt: Das letzte große zusammenhängende Buchenwaldgebiet Mitteleuropas wird für die Zukunft abgesichert.
- Wenn es die Lebensqualität in unserer Stadt in hohem Maße ausmacht, dass **kristallklares Hochquellwasser** durch die Wasserleitungen fließt, dann ist das die Folge vieler vorausschauender politischen Entscheidungen, die bis zu 100 Jahre zurückliegen und in deren Tradition heute weitergemacht wird, während andere der Privatisierung der Daseinsvorsorge das Wort reden!
- Wenn Wien heute eine im internationalen Vergleich **hohe Luftqualität** hat, dann ist auch dafür der Grund in der Vergangenheit zu suchen: Durch das **Klimaschutzprogramm** wurden bereits 1999 ehrgeizige Ziele definiert, und durch die Forcierung der **Fernwärme** hat Wien einen Großteil der Probleme heute gar nicht, mit denen andere Bundesländer im Zusammenhang mit der Feinstaubbelastung kämpfen. Und wir können mit den aktuellen Maßnahmenpaketen gegen Feinstaub auf viel getaner Arbeit aufbauen.

Nachhaltige politische Entscheidungen zu treffen bedeutet, **Verantwortung über die nächste Wahl hinaus** zu übernehmen. Verantwortung für kommende Generationen, für die Wahrung der natürlichen Ressourcen unserer Erde und Verantwortung für sozial Schwächere. Und es bedeutet, die Menschen einzubinden und zu aktivieren anstatt drüberzufahren.

Es bedeutet nicht, mal schnell **Tempo 160** einzuführen, weil es eine „aktuelle Studie unter den Lesern der Kronen Zeitung ergeben hat“, wie der Vizekanzler erklärt. Es bedeutet auch nicht, demokratische Mitsprachemöglichkeiten einzuschränken wie bei ÖH, ORF, Hauptverband, und und und.

Nachhaltig ist im Gegenteil das Langfristig Planen, das Über-den-Tellerrand-Hinausschauen und das ganzheitliche Denken. Ganzheitlich im Sinne der Verknüpfung ökonomischer, sozialer und ökologischer Interessen. *Wiener Politik und vor allem Wiener Umweltpolitik ist dieser Nachhaltigkeit verpflichtet. Darauf können wir stolz sein.*

Ich möchte jetzt in aller gebotenen Kürze ein paar Beispiele dafür geben, wie dieser Gedanke in konkrete Vorhaben in den nächsten Jahren gegossen werden soll.

Ein Kristallisationspunkt nachhaltiger Politik ist der **Umgang mit Energie**. Durch den Fernwärmeausbau, die Wärmedämmung von Gebäuden und die Effizienzsteigerung von Kraftwerken konnten in den letzten Jahren große Erfolge erreicht werden, die auch für die Erreichung der Klimaziele eine wichtige Bedeutung haben: Insgesamt werden dadurch ca 2 Millionen Tonnen CO₂ jährlich vermieden.

Die nächsten Jahre stehen ganz besonders im Zeichen der Schaffung ausgeglichener Energiebilanzen durch erneuerbare Energien:

- Durch die **MVA Pfaffenau**, deren Bau jetzt begonnen wird, wird eine thermische Behandlung von Restmüll ermöglicht. Kurz: Aus Restmüll wird in Form von Strom und Fernwärme Energie zurück gewonnen. Außerdem garantiert die MVA die **Entsorgungsautarkie** unserer Stadt auch in Zukunft
- 2006 beginnt der Bau der **Biogasanlage**. Damit wird Energie aus nachwachsenden, erneuerbaren Energieträgern gewonnen werden können: Durch die Vergärung von

biogenen Abfällen und Speiseresten entsteht Biogas, und daraus kann Strom und Wärme erzeugt werden.

- Mit dem Bau des Biomassekraftwerks Simmering, dem weiteren Ausbau der Fernwärme und den Umstieg auf Erdgasfahrzeuge wird dieser Weg fortgesetzt.

Ein ganz zentraler Zugang von Nachhaltigkeit ist immer auch, **bei sich selber anfangen**.

Wenn eine Stadt wie Wien bei sich selber anfängt, dann hat das ganz schöne Auswirkungen:

- Heute ist Wien der **größte Biobauer Österreichs**. Gerade eben wurde darüber hinaus eine **eigene Forschungsanstalt im Bereich der biologischen Landwirtschaft** gegründet: Wien ist damit auch die einzige Gebietskörperschaft, wo zum Thema biologische Landwirtschaft geforscht wird.
- Ein anderes Beispiel ist das **Projekt Ökokauf**. Die Stadt Wien kauft jährlich für **5 Mrd. Euro** Produkte ein: Das ist *5x die Summe, die alle Wr. Haushalte zusammen für Wohnungsausstattung, Ernährung, Bekleidung, Reinigung und Auto pro Jahr ausgeben*. Mit den Ökokauf-Richtlinien wurde hier bereits Gewaltiges bewegt: Allein der KAV hat beispielsweise 23% der Reinigungsmittel eingespart, es kam zu einer großen Reduktion der Verpackungen, der Eliminierung von PVC oder Chlorbleiche und und und. Das soll selbstverständlich auch weitergeführt und im Rahmen des Projekts ÖkoBusinessPlan auch in die private Wirtschaft umgelegt werden.
- Der **ÖkoBusinessPlan** beweist, dass ökologisches Engagement und wirtschaftlicher Erfolg kein Widerspruch sind: Die 460 beteiligten Betriebe konnten bislang ihre Kosten um insgesamt 24 Millionen Euro senken und nebenbei ihre Öko-Effizienz, ihre Wettbewerbsfähigkeit und ihr Image verbessern.
- 2006 wird es im Rahmen des **ÖkoBusinessPlans III** einen neuen Fonds geben, der Unternehmen unterstützt, die Projekte zur Abfallvermeidung durchführen.

Natürlich muss unser Zugang aber auch sein, dass nicht nur die Stadt Wien, sondern jeder einzelne bei sich selbst anfängt. In diesem Zeichen steht die Verstärkung der

Umweltbildungsaktivitäten.

Der beste Umweltschutz verfehlt seine Wirkung, wenn er nicht in den Köpfen der Menschen ist und nicht gelebt wird. **Umweltschutz muss vermittelt werden**, denn es geht um die Grundlage unseres Daseins.

Die angebotenen Umweltbildungsaktivitäten sind umfassend und werden jedes Jahr mehr. Ich habe an dieser Stelle schon oft über die Naturlehrpfade, die Nationalparkcamps, die Waldschule, den Wasserspielplatz, die vielen Möglichkeiten für Kindergärten und Schulen gesprochen. Alles zusammengefasst findet sich im **EULE Umweltbildungsprogramm** (zeigen) oder unter www.eule-wien.at .

2006 wird der Schwerpunkt klar auf dem **Thema Wasser** liegen: Highlights der Zukunft werden dabei sicher die **Wasserschule im Wasserturm Favoriten** und der **renaturierte Liesingbach**: Ein Beitrag zum Hochwasserschutz, zu verbesserter Wasserqualität und damit zur Besiedelung durch Pflanzen und Kleinlebewesen. Auch und vor allem aber ein Naherholungsgebiet und ein Lernraum.

Zur Jahresendzeit möchte ich aber auf ein anderes Ziel von Umweltbildung hinweisen: Besonders wichtig ist Bewusstseinsbildung und die Anregung zu persönlichem Engagement bei der **Abfallvermeidung**: Der beste Müll ist der, der gar nicht erst entsteht. Gerade in der Weihnachtszeit sollte man sich das vielleicht angesichts der vielen Papierln mal überlegen. Solchen Überlegungen leistet die Wiener Umweltpolitik durch eine Vielzahl von Initiativen Vorschub:

- Natürlich wird die **Abfallvermeidungskampagne** fortgesetzt: Neben Informations- und Werbemaßnahmen zb durch das Mistfest, eine eigene Station der MA 48 bei Minopolis oder durch die Veranstaltung eines Abfallwirtschaftskongresses
- Eine eigens eingerichtete **Abfallvermeidungsgruppe** beschäftigt sich auch in den nächsten Jahren mit Projekten, Innovationen und Ideen, um die Müllmengen auch weiterhin zu reduzieren.
- Und schließlich gibt's auch **nachhaltige Weihnachtsgeschenke**, die beim natürlich-Wien-Stand beim Christkindlmarkt am Rathausplatz erworben werden können: Einen Beitrag zur Müllvermeidung leistet das „**Alt, aber gut**“-Handbuch der MA 48: Hier werden mehr als 1500 Wiener Geschäfte aufgelistet, die Reparaturen durchführen, Ersatzteile anbieten, Dinge verleihen oder Second Hand Waren verkaufen. Ist um

wohlfeile 8 Euro zu erwerben. Dann gibt's das Computerspiel „**Mistmonster Attacks**“. Bei diesem Jump & Run muss Müll gesammelt und getrennt werden, vor allem muss die Stadt aber von den grauslichen Müllmonstern befreit werden. **Wein** vom Weingut Cobenzl gibt's auch. Und schlussendlich den **wieder verwendbaren Sack**, in dem das ganze verpackt werden kann. Der Erlös davon kommt übrigens dem Integrationshaus zugute.

In diesem Sinne hoffe ich auch bei ihnen ein bisschen zu nachhaltigem Schenken angeregt zu haben.

Was ich mir jetzt – angesichts der Zeit – schenke, ist noch weiter auszuholen. Mit den Beispielen nachhaltiger Politik wollte ich zeigen, dass Umweltpolitik immer auch Zukunftspolitik ist.

Damit diese Zukunftspolitik möglich ist, braucht es das Engagement vieler:

Allen voran der Wienerinnen und Wiener, die die durch ihr umweltbewusstes Verhalten die erfolgreiche Wiener Umweltpolitik erst ermöglichen.

Und natürlich der vielen MitarbeiterInnen in der Geschäftsgruppe Umwelt. Ihnen möchte ich im Rahmen meiner Fraktion sehr herzlich danken.

Schlussendlich braucht es natürlich auch das notwendige Budget. Ich hoffe auf ihre Zustimmung!